

der Mühle und dem Roßwerk unten durchbrochen werden muß, damit die Pferde noch in der untersten Etage herumgehen können. Ein Mühlengerüst ist hier nicht weiter nothwendig; es bedarf vielmehr nur auf jeder Seite einer geschlizten Säule c (Fig. 64.), damit sich der Steg Behufs seiner Stellung darin auf und nieder bewegen kann. Die Steine kommen auf die Dachbalken zu liegen. Die übrige Anordnung ist die nämliche wie bei andern Mühlen, wir haben deshalb hier weiter nichts zu wiederholen.

Das Anspannen der Pferde bei Roßmühlen.

§. 51. In Betreff des Anspannens der Thiere bei Roßmühlen werden verschiedene Systeme beobachtet, es dürfte daher hier nicht am unrechten Orte sein, ein Paar Worte darüber zu sagen. Hat nämlich das Göpelwerk (Fig. 67.) 30 bis 36 Fuß Durchmesser, so ist der Arbeiter im Stande, immer nur ein Pferd antreiben zu können, während die anderen nicht zu arbeiten brauchen, wodurch aber die Maschine einen ungleichförmigen Gang annehmen wird. Solche Arten von Anspannungen sind daher ganz zu vermeiden. Besser ist dagegen die Anspannung Fig. 66., wo die Göpel, wenn zwei, drei oder vier Pferde angespannt werden sollen, neben einander und zwar in solcher Entfernung befestigt werden, daß immer zwischen jeden Göpel ein Pferd gespannt werden kann, wodurch die Thiere alle zugleich angetrieben werden können und der Gang der Maschine gleichförmig bleibt. Zwei Pferde neben einander zu spannen ist schon deshalb nicht anzurathen, weil das Thier, was nach außen geht, weit stärker als das nach innen angespannte laufen muß und daher weit eher ermüden wird.